

Sohnesdeutung (Mk 12) entscheidend durchbrochen wurde. Durch diese eschatologische bzw. christologische Modifizierung der Vorstellung vom gewaltsamen Prophetengeschick wurde eine soteriologische Deutung des Todes Jesu grundgelegt.

Auch das Motiv vom Leiden des Gerechten vermag Jesu Leiden und Sterben mit der Erfahrung Israels zu verbinden, das immer wieder in äußere Bedrängnis geriet und deshalb auch innere Anfechtungen durchzustehen hatte. Aber auch hier gilt, daß der „Gekreuzigte und Auferweckte“ letztlich nicht von jüdischen Vorstellungen interpretiert wird, sondern daß die Vorstellungen von diesem her gedeutet werden.

Die soteriologischen Deutungen des Todes Jesu haben ihren „Sitz im Leben“ wahrscheinlich in der Abendmahlsüberlieferung. Auch hier sind die Vorstellungen im Judentum unzureichend. Vor allem, daß der Tod Jesu in seiner Heilswirkung die Grenzen Israels durchbricht und dadurch eine neue Heilsgemeinde schafft, durchbricht die Grenzen israelischen Denkens und Vorstellens. In den soteriologischen Deutungen tritt die Personalisierung der Deutung des Todes Jesu noch klarer hervor als in der Verbindung der Prophetenvorstellung mit dem Menschensohn- und Messiasgedanken. Im „für uns“ wird die Offenbarung der Liebe Gottes im Tod Jesu zu uns in einer Weise deutlich, die im Judentum ohne jede Parallele ist.

Erstaunlich ist, daß die „Bindung Isaaks“ (Aqedatradition), die zu neutestamentlicher Zeit sehr lebendig war, praktisch ohne Einfluß auf die Deutung des Todes Jesu ist. Wahrscheinlich liegt das hauptsächlich an dem Verdienstgedanken, der mit der Aqedatradition verbunden war. Bei der Hingabe Jesu durch Gott handelt es sich jedoch um ein unverdientes Geschenk.

Insgesamt fällt auf, daß alle alttestamentlichen Deutungsmotive (ausgenommen das letztgenannte) auf die Person Jesu hin akzentuiert sind. Doch wäre es eine Fehleinschätzung, zu meinen, diese Vorstellungen hätten den Tod Jesu bestimmt. Im Gegenteil: Diese Motive wurden durch Leben, Wirken, Passion und Tod Jesu entscheidend neu geprägt. Entscheidend dafür war die neue Einsicht der Jünger Jesu aufgrund des Osterereignisses.

Die vorliegende Arbeit hält, was sie zu Beginn verspricht: Sie gibt eine systematisch geordnete Übersicht über die heutige Forschungssituation. Dabei macht sie deutlich, daß die theologische Deutung des Todes Jesu sich zwar alttestamentlich-jüdischer Deutungskategorien bedient, aber nicht aus diesen ableitbar ist. Für diese kritische Orientierung an der Forschung wird nicht nur der Fachmann dankbar sein. Zu bedauern ist allerdings, daß dem Buch ein Stellenregister fehlt.

H. Giesen

Hinweise

WACKER, Bernd: *Narrative Theologie?* München 1977: Kösel-Verlag. 102 S., Paperback, DM 12,80.

Dies ist ein sehr hilfreiches Büchlein. Hier wird einem neuen Aspekt von Theologie nachgespürt, der immer mehr gefordert und manchmal auch praktiziert wird, der „narrativen“ Theologie. Theologisches sagen durch Erzählen, nicht durch Argumentieren — hat nicht Jesus, das AT an vielen Stellen so gehandelt? Ist nicht Erzählen eine Grundweise von Kommunikation? Müßte es nicht aufgewertet werden? Den Ansätzen hierzu bei J. B. Metz, H. Weinrich, H. Zahrnt, L. Wachinger, L. Boff, E. Schillebeeckx u. a. geht der Vf. in übersichtlichen Darstellungen nach. In einem zweiten, kürzeren Teil „Kritische Marginalien“ bringt er eine ausgewogene und hilfreiche Stellungnahme zu Möglichkeiten und Grenzen narrativen Theologisierens. Solche Grenzen liegen vor allem in der oft vernachlässigten Unbestimmtheit dessen, was „Erzählung“ eigentlich ist, und in der Tatsache, daß Reflexion durch Erzählen nicht eigentlich zu ersetzen ist; das zeige sich nicht zuletzt daran, daß es mehr Theorien einer narrativen Theologie gibt als Beispiele, wie man das praktisch macht. Das Buch zeigt, daß es sich bei dem Wunsch nach Narrativität in der Theologie weder um eine Phantasterei noch, umgekehrt, um die Lösung aller Probleme handelt sondern um die Entdeckung (Wiederentdeckung) eines, wenn auch wichtigen, Teilaspektes.

FROITZHEIM, Dieter: *Frommwerden heute*. Ein praktischer Ratgeber. Köln 1977: Wienand-Verlag. 80 S., kart., DM 7,80.

„Spiritualität“, Frömmigkeit — so viele, so oft spezialisierte, und wie oft so problemgeladene Bücher zu diesem Thema gibt es, gab es in den letzten Jahren. Das

schmale Büchlein, das hier vorliegt, unterscheidet sich von sehr vielen dieser Bücher. Es bietet in ganz und gar einfacher Sprache einige Abschnitte, u. a. über Gotteserkenntnis, die Auskunft über Gott, die die Kirche gibt, die Bibel, das Meditieren, die Heiligen, das Bekenntnis zu Gott, das Gebet, das äußere Bekenntnis zu Gott, die Nachfolge. Charakteristisch für die Art der Darbietung ist dabei, daß die Sprache sehr einfach ist, die Gedankenführung übersichtlich. Dazu kommt immer wieder eine Fülle von Hinweisen auf einige weiterführende Bücher. — Christen, die ihr Leben, ihren Glaubensweg kompliziert erfahren, die leiden an vielen anezogenen, allzu einfachen Antworten von früher, werden hier vielleicht in enttäuschender Weise manches allzu Bekannte, allzu Ungenügende, wiederfinden (vgl. bis S. 13—25, oder einige der Literaturhinweise, oder der allzu stark ausgeführte Vergleich der Gottesbeziehung mit einer Vater-Kind-Beziehung). Andere Leser werden sich an der Einfachheit der Gedanken freuen und, mehr noch, sich daran aufrichten können. Auch kann man hier sehen, wie Altes und Neues sich verbinden lassen, so daß gerade diese schlichte Kontinuität für manche Leser tröstlich wirken wird. Ein jeder sehe also zu: ein Leseversuch kostet wenig Zeit und lohnt immer.

Die Gaben des Geistes. Acht Betrachtungen. Hrsg. v. Wilhelm SANDFUCHS. Würzburg 1977: Echter Verlag 112 S., brosch., DM 12,80.

In diesem kleinen Buch sind acht Betrachtungen aufgezeichnet, die vor einiger Zeit im Bayerischen Rundfunk gesendet wurden. Namhafte Autoren — neben den Kardinälen Höffner und Ratzinger Dogmatiker, Philosophen und Exegeten — bemühen sich darum, dem Menschen unserer Zeit einen Zugang zum Verständnis der Gaben des Geistes zu eröffnen. Die kurzen Abhandlungen wollen nicht beanspruchen, in erschöpfendem Maße die Bedeutung der Geistgaben in ihrer ganzen Tiefe darzulegen. Sie richten sich nicht an versierte Theologenkreise, sondern an jeden, der an ein Wirken des Geistes Gottes glaubt. So vermögen sie Impulse zu geben, diesem Wirken wieder eine Bedeutung für Daseinshaltung und Alltagsleben zukommen zu lassen.

Der Babylonische Turm. Aufbruch ins Maßlose. Hrsg. v. Alfons ROSENBERG. Reihe Doppelpunkt. München 1975: Kösel-Verlag. 157 S., Paperback, DM 19,80.

In dem vorliegenden Buch bemühen sich Vertreter verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen um Deutungen der Geschichte des Turmbaus zu Babel. Aus exegetischer (J. Schreiner), kulturhistorischer (W. Rölling), psychologischer (W. Huth, R. Affemann) und naturwissenschaftlicher Sicht (J. Illies, P. Jordan) wird der biblische Text interpretiert und in Bezug gesetzt zu aktueller zeitgenössischer Lebensproblematik und drängenden Menschheitsfragen. Vor allem die vergleichenden Reflexionen über das Problem von Sprache und Kommunikation sowie über das Phänomen der Stadt damals und heute (H. J. Baden, H. Flügel, W. Müller) setzen ungewöhnliche Akzente bei der Frage nach der Relevanz der Turmbaugeschichte für den Menschen unserer Tage. Daß derart vielfältige Betrachtungen recht unterschiedliche und z. T. gegenläufige „Ergebnisse“ erbringen, kann nicht verwundern; zumal in der Beurteilung vergleichbarer Entwicklungen und Gegebenheiten unserer Zeit stehen Meinungen nebeneinander: Sprachverwirrung, Entfremdung, Bruderkrieg; Diktatur und Chancen der Technik; die Schöpfungen des Menschen als Fortschritt und als Bedrohung; das maßlos prometheische Fortschrittsstreben des Menschen und die gleichzeitige Aussicht auf ein Ende im Chaos; der Mensch — sich selbst als Aufgabe wie auch als Gefahr. Zwischen optimistischer Gegenwartsbewertung und Zukunftserwartung einerseits und der hoffnungslosen Prognose von der fortschreitenden Selbsterstörung des Menschen auf der anderen Seite werden hier verschiedene Überlegungen vorgelegt, die aktuell, lesenswert und — bedenklich sind.

GERKEN, Alexander: *Jesus unter uns.* Was geschieht in der Eucharistiefeier? Münster 1977: Verlag Regensburg. 84 S., kart., DM 9,—.

A. Gerken behandelt in diesem Büchlein, dessen Ausführungen aus Predigten hervorgegangen sind, drei Aspekte der Eucharistie: ihre Herkunft, die Gegenwart Christi, das Ziel der Eucharistie. Die Erläuterungen sind für einen breiteren Leserkreis gedacht und vermitteln einen guten Einblick in jene Feier, die die Mitte des christlichen Lebens bildet. Es eignet sich nicht nur für jene, die zu einem tieferen Verständnis der Eucharistie gelangen möchten, sondern auch für jene, die bisher keinen rechten Zugang zu ihr gefunden haben.

REDING, Paul: *Unterwegs an diesem Tag*. Bilder und Texte. Mainz 1977: Matthias-Grünewald-Verlag. 48 S. mit 21 Abb., kart., DM 13,50.

Jeder Mensch ist tagaus, tagein in irgendeiner Weise — meist sogar in mehrfacher Hinsicht — „unterwegs“, doch nicht jeder geht seinen Weg mit offenen Augen, nimmt die Menschen, denen er begegnet, das Geschehen am Rande des Weges wahr. Mit seinen Bildern und Meditationstexten möchte Paul Reding die Augen öffnen für das Wesentliche, für das „was da heißen kann: Liebe zum andern, was uns warnt, was eine Überprüfung erfordert, ein In-sich-Hineinhorchen“. Ein ansprechendes und anregendes Buch, das sowohl bei der persönlichen Besinnung als auch im Religionsunterricht bzw. in der Katechese und im Gottesdienst Verwendung finden kann.

NIGG, Walter: *Mit Leidenden beten*. Gebete der Stärkung und des Trostes. Unter Mitarbeit von Sr. M. Lucia OCD. München, Luzern 1977: Rex-Verlag. 132 S., geb., DM 19,80.

„Beten, auch gegen den eigenen Unglauben, ist im Leiden die einzige Hilfe“, schreibt W. Nigg in der Einführung zu diesem Buch. Jedoch fällt es gerade im Leid oft nicht leicht, zum Gebet hinzufinden. Anregung und Hilfe dazu könnte das vorliegende Büchlein bieten, in dem Gebete und Gedanken leidender Menschen verschiedener Jahrhunderte gesammelt sind.

Ein vorzügliches Geschenk für leidgeprüfte Menschen, aber auch für jeden anderen; denn die Meditation und Aneignung der Texte stellen eine gute Vorbereitung auf schwere Stunden dar, die niemandem erspart bleiben.

SCHNEIDER, Theodor: *Wir sind sein Leib*. Meditationen zur Eucharistie. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 65. Mainz 1977: Matthias-Grünewald-Verlag. 88 S., kart., DM 5,80.

Wie schon lange zuvor nicht mehr, ist gerade in der theologischen Diskussion der jüngsten Vergangenheit um eine umfassendere und tiefere Sicht der Eucharistie gerungen worden. Daß dadurch manche Verunsicherung hervorgerufen wurde, mag man bedauern, ließ sich aber wohl nicht vermeiden. Aufs Ganze gesehen, darf man sagen, daß das Gespräch weitergeführt hat. So sind früher weniger beachtete Aspekte, die dennoch wichtig sind, wieder stärker in den Vordergrund getreten, manche unzutreffenden Auffassungen korrigiert worden.

Einen guten Überblick über das heutige Verständnis der Eucharistie und eine vorzügliche Hinführung zu einer lebendigen Mitfeier bietet Th. Schneider in dieser Broschüre. Es handelt sich dabei um den Text von vier Meditationen, die er zum ersten Mal an den Adventsonntagen 1976 im Dom zu Mainz gehalten hat.

Bibel im Jahr '78 — „Ihr werdet leben“. Hrsg. vom Katholischen Bibelwerk e. V. Stuttgart. Nürnberg 1977: Johann Michael Sailer Verlag. 128 S., kart., DM 4,—.

Das Bibeljahr hat mittlerweile eine gute Tradition und bietet auch für das Jahr 1978 eine Reihe lesenswerter Beiträge, die um die von der „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ aus dem alttestamentlichen Buch Amos ausgewählte Jahreslosung „Ihr werdet leben“ kreisen. Den Inhalt dieser Losung verdeutlichen die Überschriften der fünf Themenbereiche: Unter dem Anspruch Gottes, auf der Suche nach dem Leben, im Bannkreis der Liebe, mit den Gaben von Seele und Geist und in der Gemeinschaft der Kirche. Die Namen der meist bekannten und bewährten Autoren sprechen dafür, daß hier nicht einseitige Kost geboten wird, sondern die ganze Palette der biblisch-christlichen Botschaft Berücksichtigung findet, so daß jeder das für ihn Passende finden kann. Ein Kalendarium mit den Namen der Feste und den Angaben für die täglich vorgeschlagene Schriftlesung verstärken den positiven Eindruck, der freilich noch dadurch gewinnen könnte, wenn auch noch die Schrifttexte der Messe für den einzelnen Tag angegeben würden.

OSTERWALDER, Josef: *Von Senf- und Samenkörnern*. 25 fast biblische Geschichten. Mainz 1977: Matthias-Grünewald-Verlag. 48 S., Ln., DM 11,80.

Biblische Geschichten hören wir nur allzu oft. Das häufige Hören macht sie uns sehr vertraut. Deshalb hören wir oft nicht mehr genau zu — denn die Geschichten sind uns nur zu gut bekannt. Wir lesen über das Wesentliche hinweg. Hier will der Verfasser mit seinen biblischen Geschichten einsetzen. Er erzählt 25 Perikopen aus dem Neuen Testament in einer ganz neuen Weise nach. Diese Erzählungen decken den Widerspruch auf zwischen dem biblischen Text und der Wirklichkeit heute, ironisch, spielerisch und besinnlich, ohne jedoch

zu moralisieren. Solche Nacherzählungen können uns hellhöriger machen für die Feinheiten des Bibeltextes und so dazu beitragen, einen neuen Zugang zum Text zu gewinnen.

VOLK, Hermann: *Ihr sollt meine Zeugen sein. Gedanken zu Firmung, Ehe, Priester- und Ordensleben.* Mainz 1977: Matthias-Grünwald-Verlag. 136 S., kart., DM 12,80.

Das Buch ist eine Sammlung von Predigten und Ansprachen, die das Thema: ‚der Christ — Zeuge für Jesus Christus‘ behandeln, und zwar unter Zuhilfenahme zahlreicher biblischer Zitate. Speziell angesprochen werden Lehrer, Priesteramtskandidaten, Ordensfrauen, Brautleute, aber auch alle Gläubigen (zur Firmung; bei der Beisetzung von Kardinal Döpfner). Das Buch dürfte mehr eine ältere Generation ansprechen, die mit vielen Aussagen und Formulierungen nicht soviel Mühe hat wie jüngere Menschen, und die auch die Frage nach dem heute glaubwürdigen Wie des Zeugnisses nicht so schnell vermisst wie Christen jüngeren Datums.

ENGELKE, Ernst: *Signale ins Leben. Begegnungen mit Sterbenden.* Reihe: Pfeiffer-Werkbücher, Nr. 138. München 1977: Verlag J. Pfeiffer. 176 S., Paperback, DM 16,80.

Im Unterschied zu der großen und immer noch wachsenden Zahl von Veröffentlichungen über das Sterben will dieses Buch Begegnungen mit dem Sterbenden vermitteln. Als Leser ist nicht der Kranke und Sterbende gemeint, sondern der Gesunde, der noch Zeit und Kraft hat, sich auf das Sterben vorzubereiten. Dieses Buch will ihm die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sterben zumuten und ermöglichen. Auf 130 Seiten kommen Kranke und Sterbende zu Wort, wie sie dem Verf. aus seiner Tätigkeit in der Krankenseelsorge in der Erinnerung haften geblieben sind. Sie sind geordnet nach den Phasen, die nach den bekannten Forschungsergebnissen von E. Kübler-Ross im Prozeß der emotionalen und rationalen Einstellung der Sterbenden zu erkennen sind: vom heftigen Widerstand gegen die Erkenntnis, unheilbar krank zu sein, über die Versuche, das „Schicksal“ umzustimmen, zur Resignation und zur Ergebung. Es sind erschütternde Zeugnisse menschlicher Empfindungen angesichts des Todes. Wer sie vorbehaltlos aufnimmt, wird am ehesten in der Lage sein, dem Sterbenden das zu geben, worauf er wartet: nicht Belehrung, Allerweltstrost oder gar vermeintliche „Mitleids-Lügen“, sondern das Da-sein als Begleiter, der die Spannung zwischen Angst und Hoffnung, zwischen Glaube und Verzweiflung, zwischen Auflehnung und Ergebung mitträgt und als Glaubender die Hoffnung des Christen bezeugt.

CARDENAL, Ernesto: *Ufer zum Frieden.* Ein Meditationsbuch mit Fotos von Conrad Contzen. Wuppertal 1977: Jugenddienst-Verlag. 64 S., DM 19,80.

Fotobücher zur Meditation sind nichts Neues mehr. Doch dieser Band besticht durch seine Bilder. Ein Baum, ein Zen-Garten, ein See, Moos, eine Steinwüste — Bilder aus Japan, die eigentlich nichts Besonderes zeigen. Vielleicht aber sprechen sie gerade deshalb an. Es sind Bilder, die wie durch eine Lupe gesehen die Schönheit der Natur in ihrer Alltäglichkeit zeigen. Wirklichkeiten, die wir so leicht übersehen. Dazu sind Texte von Ernesto Cardenal abgedruckt. Texte, die in das Geheimnis der Natur einführen wollen. Text und Bild leiten den Betrachter an, Gott überall zu finden. Überall — nicht nur in den Bildern dieses Buches, sondern auch in der Welt, die uns umgibt. Das Buch ist eine Sehhilfe. Es könnte unseren Lebensstil verändern. Es könnte uns herausführen aus dem Kampf ums Überleben, aus dem Kampf gegen die Natur an ein Ufer zum Frieden.

HEMMERLE, Klaus: *Der Himmel ist zwischen uns.* Reihe: Skizzen zur Pastoral. München 1977: Verlag Neue Stadt, 96 S., brosch., DM 10,80.

Der Bischof von Aachen, Klaus Hemmerle, beschäftigt sich in seinem Buch „Der Himmel ist zwischen uns“ mit dem, was zwischen uns Menschen liegt. Er entdeckt in diesem „Zwischen“ einen neuen Ansatz für die Pastoral und für jedes christliche Leben: Jesus in der Mitte (vgl. Mt. 18, 20). Im Schlußteil seines Buches weist er auf konkrete Erfahrungen hin, die mit diesem Jesus als bestimmenden Pol unter Christen in verschiedenen Lebensbereichen gemacht wurden, in Gemeinden und Familien, unter Priestern und Ordensleuten, unter Jugendlichen und in Betrieben. Auch ein so schwieriges Problem wie die Wiederheirat Geschiedener erfährt unter dem Blickwinkel dieser Erfahrungen eine neue Lösungsmöglichkeit. Die schmerzliche Trennung der Konfessionen kommt von „Jesus in der Mitte“ her ebenso zur

Sprache wie das scheinbare kirchliche Desinteresse der Jugend. All diese Fragen zeigen sich von diesem Jesus aus in einem neuen Licht: als Chance und Aufbruch zu neuem Leben in der Kirche.

LUBISCH, Chiara: *In Brot und Wein*. München 1977: Verlag Neue Stadt. 88 S., brosch., DM 7,20.

Das Buch „In Brot und Wein“ von Chiara Lubich erschließt dem Leser einen Zugang für ein zeitgemäßes Leben mit der Eucharistie. Im Rückgriff auf die Vätertheologie, die kirchliche Überlieferung und das II. Vatikanische Konzil entwickelt sie diesen in vier von geistlicher Erfahrung geprägten Betrachtungen. Sie sind für das Leben im Alltag geschrieben und verheißen gleichzeitig ein Abenteuer, denn es geht dabei um ein personales Leben mit dem, der Eucharistie ist, dem gegenwärtigen Herrn. Ja noch mehr, wir dürfen nach dem Empfang der Eucharistie „Eucharistie“ sein für die Welt, denn wie der hl. Thomas von Aquin sagt: „Die eigentliche Wirkung der Eucharistie ist die Umwandlung des Menschen in Gott“ (Sent. IV, dist. 12 q. 2, a. 1).

SCHEELE, Paul-Werner: *Alles in Christus*. Theologische Beiträge I. Paderborn 1977: Verlag Bonifacius-Druckerei. 214 S., kart., DM 24,—.

Unsere Welt ist nicht das Ergebnis eines naturhaften Prozesses. Sie gründet vielmehr in der freien Behagung durch Gott. In Christus ist ihr immer die Möglichkeit zur Erneuerung gegeben. „Wo immer sie realisiert wird, da erfaßt sie das Personale und das Soziale, das Innerste und zugleich das Äußerste des Menschen. Gott wollte und will ‚alles in Christus vereinen, alles, was im Himmel und auf der Erde ist‘ (Eph 1,10).“ In zwölf Beiträgen versucht der Verfasser diese Überzeugung weiterzugeben. Es handelt sich um Vorlesungen, Referate und Artikel, die Scheele in den letzten Jahren verfaßt hat. Die Hälfte dieser Beiträge waren bisher nicht veröffentlicht.

WARNACH, Viktor: *Christusmysterium*. Dogmatische Meditationen. Ein Überblick. Graz, Wien, Köln 1977: Verlag Styria. 270 S., geb., DM 39,—.

In diesem Buch versucht Warnach eine „Mysterientheologie“ vorzulegen. Den Begriff Mysterium bestimmt er „als das Schöpfungs- und Heilshandeln Gottes mit der geschichtlichen Menschheit in Christus und in der Kirche, das den Inhalt des ewigen Ratschlusses, der göttlichen Offenbarung, der alttestamentlichen Verheißung wie der apostolischen Verkündigung bildet und durch das Kultsymbol den Gläubigen zugänglich wird, um sie zur eschatologischen Vollendung zu führen“. Zentrum ist für ihn das Christusmysterium, weil hier das Heilshandeln Gottes seinen Höhepunkt findet. Um diesen Mittelpunkt entwirft er dann seine Theologie vom Mysterium der Dreifaltigkeit über Schöpfung, Heilswerk, Kirche bis zur eschatologischen Vollendung. Mit diesem Buch hinterläßt der verstorbene Verfasser ein würdiges Vermächtnis, in dem das Heilshandeln Gottes anschaulich und meditativ erfaßbar dargestellt wird.

PURTILL, Richard L.: *Grundfragen der Ethik*. Düsseldorf 1977: Patmos-Verlag. 184 S., kart., DM 19,80.

Fragen der Sittlichkeit beschäftigen den heutigen Menschen mehr, als man vielfach meint. Unter denen, die allgemeine Grundfragen der Ethik und wichtige Einzelprobleme neu durchdenken, verdienen einige, dem englischen Sprachraum angehörende Autoren, besondere Beachtung. Zu ihnen gehört auch der Verfasser des hier angezeigten Werkes. In 10 Kapiteln behandelt er wichtige Grundsatz- und Einzelfragen der Sittlichkeit, die mit einer kurzen Erzählung eingeleitet werden. Auf der Grundlage von dieser behandelt er dann in geschickter, verständlicher und scharfsinniger Weise die angeklungenen Probleme. Darum ist die von R. Ginters erstellte gute Übersetzung ins Deutsche eine dankenswerte Arbeit.

Die Synode zum Thema Glaube — Kirche — kirchliche Dienste. Zusammengestellt und kommentiert v. Alois MÜLLER. Zürich, Einsiedeln, Köln 1977: Benziger Verlag. 168 S., kart., DM 9,80.

Der in Luzern tätige Pastoraltheologe A. Müller führt in die schweizerischen drei interdiözesanen Vorlagen Nr. I, III und IV ein (Glaube und Glaubensverkündigung, Kirche im Verständnis der Menschen von heute, Kirchlicher Dienst). Im zweiten Teil schlüsselt Vf. einzelne Aussagen der diözesanen Synodenbeschlüsse thematisch auf: Herausforderung (durch die dunklen Seiten an der Kirche), Glaube als Geschenk, Glaube in Gemeinschaft, Gestalt

der Gemeinschaft, Glaube als Aufgabe, Botschaft verkünden. Die einzelnen Synoden haben, neben der Auflistung von bekannten, z. T. schmerzlichen Einsichten, z. T. übertriebenen, nicht differenzierten oder banalen Behauptungen (29—54 öfter), treffende Äußerungen, hilfreiche Diagnosen und Wegleitungen erarbeitet, die auch geistliche Anregung sind (vgl. den Text über die Weisen der Christusbegegnung, 72). Das Büchlein gibt daher über den schweizerischen Lebensbereich der Kirche hinaus wertvolle Anregungen zur eigenen Besinnung und Ortung des Lesers. Die bis in Feinstverarbeitung hinein durchgeführte Sichtung der synodalen Äußerungen sowie die knappe theologische Kommentierung durch A. Müller machen zugänglich, was sonst vielleicht in amtlichen Akten verblissen würde.

PIEPER, Josef: *Über den Begriff der Sünde*. München 1977: Kösel-Verlag. 136 S., kart., DM 14,80.

Es war zu wünschen, daß sich P. diesem Thema in einer ausführlichen Monographie in der Öffentlichkeit stellt. (Die erste Niederschrift geschah 1953/54; S. 123). In bekannter Meisterschaft, den Dingen fragend auf den Grund zu gehen, die „Weisheit der Alten“ zum Leuchten zu bringen und zugleich das verschlüsselte Ahnen heutiger Denker und Dichter zu interpretieren, hat der Autor auch in diesem Buch vermeintlich „überholte“ Wahrheiten bewußt gemacht. Hervorzuheben ist auch in diesen Ausführungen die Fähigkeit P.s, in einer einfachen Sprache Schwieriges zu formulieren und dem heutigen Menschen zugänglich zu machen, ohne das Geheimnis der Sünde als der Verneinung des Sinngrundes der menschlichen Existenz auflösen zu wollen. Dem Philosophierenden, „der in dezidiert Offenheit für jeden möglichen Aspekt das Phänomen menschlicher Verfehlung bedenkt“, wird „schließlich auch die übrationalen Dimension des Gegenstandes in Sichtweite“ kommen, und damit auch das Ahnen, daß die Sünde „nur durch Eines wirklich ausgelöscht werden könnte: durch das von Gott selber gewährte Geschenk der Vergebung“ (123).

KÖNIG, Hermine — KÖNIG, Karl Heinz — KLOCKNER, Karl Joseph: *Kehret um!* Ein katechetischer Kurs zu Buße und Beichte. Handreichung für den Katecheten. 55 S. und Werkmappe für die Kinder. 47 Blätter. München 1973: Kösel-Verlag. In farbiger Sammelmappe, DM 9,80.

Dieser Kurs bildet die Fortführung des Vorbereitungskurses zur Erstkommunion „Jesus ruft uns“. Auch dieser Vorbereitungskurs zu Buße und Beichte baut auf der Methode der Kleingruppenarbeit auf. Der Kurs umfaßt 14 Katechesen und ein abschließendes Puzzlespiel. Die Katechesen sind in fünf Sinneinheiten gegliedert: Miteinander leben — Jesus ruft uns — Auf unser Gewissen hören — Umkehren und Gutmachen — Vergib uns, Herr. Die Werkmappe für das Kind enthält für jede Katechese ein Arbeitsblatt, ein Textblatt sowie ein Zeichen- oder Klebeblatt sowie für die einzelnen Abschnitte einen Elternbrief. Die Handreichungen für den Katecheten bieten Vorschläge zu den gemeinsamen Besinnungen und Bußfeiern, einen Organisationsplan und Terminkalender sowie Hilfen für die einzelnen Katechesen. Ein gelungenes und sehr zu empfehlendes Beispiel für die Konkretisierung der heute unumgänglich gewordenen Gemeindegatechese im Bereich der vieldiskutierten Bußerziehung und Bußpraxis.

PFÜRTNER, Stephan H.: *Politik und Gewissen — Gewissen und Politik*. Zum Verhältnis von Ethik und Politik. Reihe: Kritische Texte, Bd. 14. Zürich, Einsiedeln, Köln 1976: Benziger Verlag. 114 S., brosch., DM 10,80.

Der Beitrag geht auf drei Vorträge zurück, die sich thematisch im Umkreis um „Politik — Ethik — Gewissen“ bewegten. Es handelt sich hier nicht um eine systematische Darstellung, sondern um Eindrücke, wobei der Autor sehr persönlich beteiligt ist, wie er es selber zugibt. Im achten Kapitel versucht er eine Synthese zu bringen, wobei angestrebt wird, Politik und Ethik „zueinander abzugrenzen“: „Politik als solche gilt der Macht, Ethik der Verwirklichung des Guten“ (Wobei man fragen könnte, welcher Begriff der Politik hier vorausgesetzt wird); „Ethik kann nicht ohne gesellschaftliche Beziehung und Politik nicht ohne Beziehung zum Sittlichen bestimmt werden“. Am Ende wird dann die Ohnmacht erwähnt, die am Rande der Politik steht; und gerade hier sollte der Auftrag der Ethik im politischen Bereich deutlich werden.

MEVES, Christa: *Antworten Sie gleich!* Lebenshilfe in Briefen. Reihe: Herderbücherei, Bd. 635. Freiburg 1977: Verlag Herder. 144 S., kart., DM 4,90.

Nicht nur in ihrer Praxis oder auf ihren Vortragsreisen erfährt Christa Meves von Lebensschwierigkeiten und Problemen. Viele Menschen wenden sich in ihren Anliegen auch schriftlich an die Autorin und bitten: „Antworten Sie gleich!“ In diesem Buch hat die Autorin

25 Briefe aus ihrer zahlreichen Korrespondenz veröffentlicht, zusammen mit ihren Antworten. Es geht darin um die Nöte junger Menschen, die Sorgen um Ehe, Liebe und Sexualität und um die Ängste von Eltern und Erziehern. Christa Meves versucht in ihren Antworten allen Ratlosen eine erste Hilfe in ihren Problemen zu geben. Das Buch kann den Leser ermutigen, sich nicht in eigenen Problemen festzubeißen, sondern auch Anstöße zu Selbsthilfe und zur Hilfe anderer zu finden.

JANZING, Anton: *Ganzheitliche Geschlechterziehung*. Anregungen für die Erziehung in Elternhaus, Kindergarten, Schule und Jugendarbeit. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 60. Mainz 1977: Matthias-Grünwald-Verlag. 96 S., kart., DM 6,80.

Der ideologische Pferdefuß so mancher Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Sexualethik und Sexualpädagogik ist nicht zu verkennen. So bleibt trotz des großen Angebots die Nachfrage nach zuverlässiger sexualpädagogischer Handreichung seitens gläubiger Eltern groß. Eine verantwortliche Geschlechterziehung ist für sie ohne die Basis des christlichen Menschenbildes nicht möglich. Daher ist diese Schrift des Referenten für Sexualpädagogik und schulbezogene Elternarbeit im Generalvikariat Münster sehr zu begrüßen. In knappen, das Wesentliche erfassenden und in einfacher Sprache darlegenden Abschnitten entwickelt er eine Geschlechterziehung, die allen Sinngehalten der Sexualität gerecht wird, deren Integration in die Gesamterziehung niemals aus dem Auge läßt und in einprägsamen Grundsätzen (den Überschriften der Abschnitte) konkrete Handlungsregeln vorlegt. Ein Büchlein zum Schenken für Eltern, Lehrer, Seelsorger und alle in der Erziehung Tätigen.

ZIRKEL, Adam: *Schließt das Kirchenrecht alle wiederverheirateten Geschiedenen von den Sakramenten aus?* Mainz 1977: Matthias-Grünwald-Verlag. 64 S., kart., DM 9,80.

Verf., Vizeoffizial am kirchlichen Gericht in Würzburg, beantwortet die im Titel gestellte Frage mit Nein. Das geltende Kirchenrecht — um die rechtliche Sicht geht es, nicht um die eigentlich moraltheologischen Fragen — schließt nicht alle wiederverheirateten Geschiedenen von den Sakramenten aus. „Es bedarf keiner Änderung des gemeinkirchlichen Rechts, um wiederverheiratete Geschiedene unter bestimmten Voraussetzungen zu den Sakramenten zuzulassen“ (59f). Dieses Ergebnis, das natürlich der Diskussion unter den Fachleuten zu unterbreiten ist, könnte für die pastorale Praxis außerordentlich hilfreich sein.

EBERTS, Gerhard: *Predigten für den Weihnachtsfestkreis*. Advent — Weihnachten — Heilige Familie — Silvester — Neujahr — Drei Könige. München, Luzern 1977: Rex-Verlag. 105 S., kart., DM 17,—.

Der Weihnachtsfestkreis ist für den Priester erfahrungsgemäß eine Zeit, die ihn mit zahlreichen organisatorischen und seelsorglichen Aufgaben überschüttet. Hinzu kommt, daß die Feiertage sich häufen. Ziel dieses Buches ist es, dem strapazierten Seelsorger eine gewisse Entlastung zu schaffen. Das Buch bietet insgesamt 19 Predigtmodelle: Zum Advent, zu Heiligabend und Weihnachten, zum Fest der Heiligen Familie und zum Fest der Erscheinung des Herrn. Die einzelnen Predigten werden noch durch geeignete Fürbittemodelle ergänzt. Außer für den Priester dürfte dieses Buch auch für den Laien interessant sein, der für sich ein weihnachtliches Lese- und Betrachtungsbuch sucht.

Sonntags-Schott für das Lesejahr A. Großdruck. Senioren-Ausgabe. Originaltexte der authentischen deutschen Ausgabe des Meßbuches und des Lektionars. Mit Einführungen hrsg. v. den Benediktinern der Erzabtei Beuron. Freiburg, Basel, Wien 1977: Verlag Herder. 944 S., Kunstleder braun mit Naturschnitt DM 35,—; Leder schwarz mit Goldschnitt DM 65,—. Subskriptionspreis für alle drei Bände, Lesejahr A, B, C, Kunstleder je band DM 29,50; Leder je Band 56,—.

Die in wenigen Jahren durchgeführte Liturgiereform hat nicht nur im pastoralen, sondern auch im technisch-praktischen Bereich Probleme aufgeworfen, die nicht von heute auf morgen gelöst werden konnten. Es ist verständlich, daß zunächst nicht die, wenn auch berechtigten Sonderwünsche einzelner Gruppen unserer Gemeinden Berücksichtigung finden konnten, sondern zunächst die allgemeinen Forderungen erfüllt werden mußten. Die Rede ist hier von den liturgischen Büchern. Nachdem die offizielle Ausgabe des Altarmissales und verschiedene Ausgaben des neuen Schotts erschienen sind, folgt nun erfreulicher Weise eine Großdruckausgabe des Sonntags-Schotts für das Lesejahr A. Dafür werden vor allem ältere Christen, die mit Seh- und Hörschwierigkeiten zu kämpfen haben, sehr dankbar sein. Die Vorzüge dieser Ausgabe sind neben der besseren Lesbarkeit ein handliches, übersichtliches Format, eine allgemeine Einführung in die Liturgie der einzelnen Sonntage, kurze Inhalts-

angaben und Erklärungen der einzelnen Schrifttexte und — was besonders Anerkennung verdient — ein eigener Gebetsteil für kranke und ältere Menschen, sowie Meßformulare für die silberne und goldene Hochzeit. All das ist in bekannt guter Weise sauber und übersichtlich gedruckt, wobei die verschiedenen Drucktypen helfen, die Gebete von den Erklärungen und Einführungen zu unterscheiden. Ältere Menschen sind meist dankbar, wenn sie aktiv am Gottesdienst teilnehmen können. Mit der Großdruckausgabe des Sonntags-Schotts wird ihnen geholfen, sich diesen Wunsch zu erfüllen.

Meßbuch '78. Die vollständigen Meßtexte für Sonn- und Festtage . . . Mit der Feier der Gemeindemesse. Lesejahr A. Einführungen von Eleonore Beck. Kevelaer 1977: Verlag Butzon & Bercker i. Gem. m. d. Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart und Kösel-Verlag, München. 612 S., Snolin, DM 12,80.

Rechtzeitig zum Beginn des neuen Kirchenjahres erschien das neue Meßbuch '78. Es ist wie seine Vorgänger kalendarisch aufgebaut und enthält die vollständigen Texte der sonntäglichen Eucharistiefiern. Sie werden durch einführende Texte meditativ erschlossen. Abschließende und in den Alltag weiterführende Besinnungen finden sich am Schluß vieler Sonntage. Nach den bisherigen Erfahrungen der Benutzer darf gesagt werden, daß bei vielen der Wunsch der Herausgeber in Erfüllung gehen wird, daß nämlich dieses Buch „kein Buch festgeschriebener Formulare sein“, sondern dazu beitragen will, „daß die Liturgie lebendig werde und bleibe: Gebet einer lebendigen Kirche — Gebet des dem Leben verpflichteten Menschen“ (S. 10).

THURMAIR, Maria-Luise: *Wie Weihnachten richtig feiern? Überlegungen und praktische Anregungen.* München, Luzern 1977: Rex-Verlag, 44 S., geh., DM 5,—.

Für viele Menschen ist es schwierig geworden, Weihnachten richtig zu feiern. Mit ihrem Büchlein möchte Maria Thurmair allen Eltern, Erziehern und Verantwortlichen in den Pfarreien „Überlegungen und praktische Anregungen“ für die Feier des Weihnachtsfestkreises anbieten. Zunächst geht das Büchlein auf das Anliegen des christlichen Weihnachtsfestes ein. Dann folgen Vorschläge für die Gestaltung: Der Advent als Einstimmig, die Weihnachtsfeier in Familie und Kirche als Höhepunkt und die Zeit nach Weihnachten als langsamer Ausklang. Ein kleines Büchlein mit guten Anregungen, schnell und leicht zu lesen — auch für den, der glaubt, nicht viel Zeit zu haben.

Adreßbuch für das katholische Deutschland. Ausgabe 1977. Paderborn 1977: Verlag Bonifacius-Druckerei. 316 S., Plastik, DM 26,50.

Das „Adreßbuch für das katholische Deutschland“ ist inzwischen schon zu einem bewährten und viel benutzten Hilfsmittel geworden, wenn es darum geht, Namen und Adressen zu ermitteln. Die Neuauflage sucht vor allem den strukturellen Wandlungen der letzten Jahre auf überdiözesaner Ebene Rechnung zu tragen. Darüber hinaus wurde im Aufbau eine Reihe weiterer Änderungen vorgenommen, die es dem Benutzer ermöglichen sollen, die gewünschten Informationen leichter zu finden. Für die Zukunft wäre zu überlegen, ob nicht im Hinblick auf einen eventuellen Postverkehr die römischen Dikasterien allein mit ihren offiziellen Bezeichnungen aufgeführt werden sollten (wie dies bei den päpstlichen Hochschulen geschieht — allerdings mit einer Ausnahme, deren Sinn nicht ohne weiteres einsichtig ist), oder sowohl mit ihrem deutschen Namen als auch mit ihrer offiziellen Bezeichnung (wie es bei anderen Institutionen der Fall ist). Unter der Rücksicht des Postverkehrs erscheint es zudem kaum sinnvoll, Ortsnamen in der deutschen Fassung anstatt in der landesüblichen Art anzugeben. Es fällt sicherlich nicht jedem sogleich ein, daß z. B. Florenz auf italienisch „Firenze“ heißt.

HENSCHEL, Johannes: *Diesseits und jenseits des Caledon.* Basotho. Ein südafrikanisches Volk — Knospen einer neuen Kultur? Dormagen 1977: Missionsverlag Knechtsteden. 223 S., kart., DM 5,80.

In diesem Buch versucht der Verfasser in zahlreichen Geschichten ein Portrait des südafrikanischen Volkes der Basotho zu zeichnen. Dieses Volk lebt auf beiden Seiten des Caledon-Flusses, teils im unabhängigen Staat Lesotho, teils im Oranje-Freistaat, einer Provinz der Südafrikanischen Republik. Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk von Schwarzen und Weißen. Vielleicht ist gerade das bedeutsam in einer Zeit der Konfrontation zwischen Schwarzen und Weißen im südlichen Afrika. Es ist zudem ein Werk von Menschen, die nicht im Rampenlicht stehen. Einfache Leute berichten aus ihrem Leben und haben so das Bild mitgestaltet. Am Schluß des Buches finden sich Informationen über den Spiritanerorden, dessen Mitglied Johannes Henschel ist.